

der skatfreund

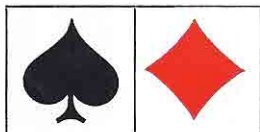
Bielefelder Spielkarten

griffig
klanghart
spielfest



5

18. JAHRGANG MAI 1973



FX-SCHMID



Münchener
Spielkarten

**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

18. Jahrgang

Mai 1973

5

Berlin ist wieder mal 'ne Reise wert

Hallo, Skatfreundinnen und Skatfreunde, auf nach Berlin in das Palais unter dem Funkturm zur Deutschen Verbandsmannschaftsmeisterschaft! Aber bitte nicht gleich losfahren, denn der Landesverband Berlin erwartet Sie alle zum 7. Oktober 1973, dem Treffen der großen Skatfamilie des Deutschen Skatverbandes bei dieser Meisterschaft.

Die Berliner Skatfreunde denken noch mit großer Freude an die rege Beteiligung bei der 20. Deutschen Mannschaftsmeisterschaft im September 1969 in Berlin, obwohl damals noch der bittere Beigeschmack der Aufenthalte und Kontrollen an den Grenzen vorhanden und damit auch das Risiko eines Zuspätkommens nicht auszuschließen war.

Dieses hat sich jedoch endlich – und ich nehme an, es ist bereits allgemein bekannt – sehr zugunsten des Berlin-Reiseverkehrs, vor allem mit dem Pkw, geändert. Es gibt keine Aufenthalte und Kontrollen an den Grenzen mehr, und jeder kann sich unter Berücksichtigung der Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h auf den Autobahnen der DDR die Fahrzeit nach Berlin ziemlich genau errechnen, und jeder weiß somit, daß die Startkarten pünktlich in Empfang genommen werden können. Ich glaube, diese Erleichterungen im Reiseverkehr sind wirklich eine **Familienreise** nach Berlin wert.

Nun ist der Berliner ja nicht nur bekannt durch seine „große Schnauze mit Herz“, sondern auch noch für seine Gastfreundlichkeit mit dem Motto: „Wer vieles bietet, bietet jedem etwas“, ganz speziell im Berliner Nachtleben. Aber nicht nur das, auch sonst hat Berlin seinen Gästen wieder viel Neues und Sehenswertes zu zeigen.

Selbstverständlich wird sich der Vorstand des Landesverbandes Berlin bemühen, seinerseits auch noch dazu beizutragen, daß auch diese Meisterschaft in Berlin allen Teilnehmern stets in guter Erinnerung bleiben wird.

Also, Skatfreundinnen, Skatfreunde und Junioren, auf ein Wiedersehen am 7. Oktober 1973 bei der Deutschen Verbandsmannschaftsmeisterschaft unter dem Funkturm in Berlin.

Die offizielle Ausschreibung erfolgt in der September-Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „der skatfreund“.

Der Vorstand des Landesverbandes Berlin

H. U. Jahnke, Pressewart

Beachtenswerte Beschlüsse des Verbandsbeirats

Spiellisten dürfen nicht selbst hergestellt werden

Im Mittelpunkt der Geschäftsberichte der ersten Verbandsbeiratssitzung des Deutschen Skatverbandes im Geschäftsjahr 1973 am 24. März 1973 in Bielefeld, an der sämtliche Mitglieder der Verbandsleitung und die Vorsitzenden aller Landesverbände teilnahmen, unter ihnen erstmalig Skatfreund Erhard Heise als neuer Vertreter des Landesverbandes 1, stand der Kassenprüfungsbericht der Skatfreunde Marksmann (Verbandsgruppe 48) und Peter (VG 61/62). Beanstandungen ergaben sich nicht; Schatzmeister Siegener wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Einen Überblick über die Arbeit der Landesverbände gaben die Skatfreunde Reiner mann vom Landesverband 2 und Kindt (LV 8). In beiden Berichten kam zum Ausdruck, daß die den Landesverbänden zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichen, um die Aufgaben, insbesondere den Werbungsauftrag, mit der gebotenen Intensität zu erfüllen. Die Anwesenden waren sich aber darüber einig, daß der Verband unter den gegebenen Voraussetzungen nicht in der Lage ist, die Zuwendungen an die Landesverbände zu erhöhen. Man wird allerdings nicht umhinkönnen, in naher Zukunft die Frage zu ventilieren: Sind die Mitgliedsbeiträge noch zeitgemäß? Die aus der letzten Beitragserhöhung erzielte Mehreinnahme sollte die Kosten für die Durchführung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft abfangen. Inzwischen hat sich jedoch klar herausgestellt, daß diese Mehreinnahme die Kosten nicht zu decken vermag. Von heute auf morgen bedeutet das zwar nichts, aber auf längere Sicht wäre eine ohne Gegenmaßnahmen fortgeführte Handhabung nicht zu verkraften.

Die Mitgliedsbeiträge, die Haupteinnahme des DSKV, reichen bei weitem nicht aus, alle finanziellen Lasten des Verbandes voll zu tragen, so daß sich die Verbandsleitung seit Jahr und Tag bemüht und auch künftighin bemühen muß, zusätzliche Einnahmen zu erhalten. Eine wesentliche zusätzliche Einnahmequelle stellt der Verkaufserlös für Spiellisten dar. Während ein großer Teil der dem DSKV angeschlossenen Vereinigungen den Gesamtbedarf an Spiellisten vom Verband bezieht, gibt es noch verhältnismäßig viele Eigenbrötler, die eigene Wege gehen und selbst Spiellisten herstellen oder drucken lassen. Alle ziehen aus der Verbandskasse den gleichen Nutzen, deshalb muß es eine Selbstverständlichkeit werden, daß sich **alle** in entsprechender Weise auch an den Einnahmen beteiligen.

Die Verbandsleitung ist vom Verbandsbeirat beauftragt worden, ab sofort mit allen zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mitteln gegen „Sonderdrucker“ vorzugehen. Es darf an dieser Stelle erneut darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Nachdruck von Spiellisten – auch in etwas abgewandelter Form – stets der Genehmigung der Verbandsleitung bedarf. Festgestellte Zuwiderhandlungen werden künftig gerichtlich verfolgt.

Startgeld

Einem Antrag des Landesverbandes 6 folgend, beschloß der Verbandsbeirat:

Es ist zulässig, daß neben dem Einsatz bis zu 10,— DM ein Kartengeld von 0,50 DM je Serie und Teilnehmer erhoben werden darf.

Einer Erhöhung des Einsatzes über 10,— DM hinaus stehen jedoch die zwingenden gesetzlichen Vorschriften der Gewerbeordnung entgegen, so daß der Verbandsbeiratsbeschluß vom 23. September 1967 (vergleiche Februar-Ausgabe, Seite 7: „Ausschluß droht bei zu hohem Startgeld“) nach wie vor Gültigkeit hat.

Aufschlüsselung der Damen-Endrundenplätze für die Einzelmeisterschaft 1973

Für die Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf 1973 wurden die 32 Endrundenplätze für Damen entsprechend der Zahl der weiblichen Mitglieder in den einzelnen Landesverbänden so verteilt:

Landesverband 1	stellt 3 Teilnehmerinnen,
Landesverband 2	stellt 8 Teilnehmerinnen,
Landesverband 3	stellt 2 Teilnehmerinnen,
Landesverband 4	stellt 6 Teilnehmerinnen,
Landesverband 5	stellt 5 Teilnehmerinnen,
Landesverband 6	stellt 2 Teilnehmerinnen,
Landesverband 7	stellt 3 Teilnehmerinnen,
Landesverband 8	stellt 2 Teilnehmerinnen,
Vorjahrsmeisterin	1 Teilnehmerin,
	<hr/>
	32 Teilnehmerinnen.

Blindenskat

Zum Thema Blindenskat erstattete Skatfreund Fabian einen eingehenden Bericht. Danach sind Bestrebungen im Gang, den Blindenskat auf Bundesebene in Zusammenarbeit zwischen den Blindenvereinigungen und Skatvereinigungen selbständig zu organisieren. Die Planungen sehen u. a. eine Kostenbeteiligung des Deutschen Skatverbandes an der Finanzierung mit etwa 250 000,- DM (!) vor. Der DSkV sieht es als selbstverständlich an, für den Blindenskat tätig zu werden, hält aber die geplante Durchführung für ausgeschlossen. In eingehenden Erörterungen mit den Blindenverbänden hat Skatfreund Fabian festgestellt, daß nicht Mitleid von den Skatvereinigungen gefordert wird, daß vielmehr den Wünschen der Blinden Rechnung getragen werden soll, sie in den bestehenden oder noch zu gründenden Skatvereinigungen als vollwertige und gleichberechtigte Mitglieder aufzunehmen.

Der DSkV sieht keine Notwendigkeit des Aufbaus einer besonderen Organisation für den Blindenskat. In verschiedenen Tests ist festgestellt worden, daß eine vollwertige Aufnahme von Blinden in das Spielgeschehen durchaus möglich ist. Die einzige Schwierigkeit liegt darin, daß Blinde nicht so schnell spielen können wie Sehende. Bei Turnieren wäre diese Schwierigkeit dadurch zu überwinden, daß Blinde grundsätzlich an Dreiertischen spielen. Die Zahl der von ihnen durchgeführten Spiele würde sich gegenüber den Vierertischen um 25 % erniedrigen, so daß eine zeitgerechte Durchführung gewährleistet bleibt.

Verbandsbeirat und Verbandsleitung haben einstimmig den Beschluß gefaßt, Blinde als vollwertige Mitglieder in den Deutschen Skatverband aufzunehmen.

Sonstiges

Um Terminüberschneidungen zu vermeiden und um den Landesverbänden ausreichend Zeit für ihre Termingestaltung zu geben, werden in Zukunft die Termine für die Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf und die Deutschen Verbandsmeisterschaften in der Herbst-Beiratssitzung festgelegt.

Für das laufende Rechnungsjahr haben die Landesverbände 2 und 5 bis zur nächsten Beiratssitzung je einen qualifizierten Kassenprüfer zu benennen.

Das schwarze Brett (Mitteilungen der Verbandsleitung)

Skatmeisterschaften 1974

Bewerbungen um die Übertragung der Regionalmeisterschaften im Mannschaftskampf sind nur an den zuständigen Landesverband zu richten (Anschriftenverzeichnis im Heft 4/73, Seite 5).

Über die Vergabe der Ausrichtung der Deutschen Verbandsmeisterschaften und der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1974 entscheidet der Verbandsbeirat in seiner Sitzung am 6. Oktober 1973. Bewerbungen um Übertragung dieser Meisterschaften sind bis zum **31. Juli 1973** an die Verbandsleitung einzusenden (Anschrift: DSkV, 48 Bielefeld, Postfach 2102).

In den Bewerbungen sind anzugeben:

1. Fassungsvermögen des vorgesehenen Spiellokals;
2. Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte;
3. Parkmöglichkeiten;
4. Austragungsort und Spieltag.

Der Spieltag für die Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft soll nach Möglichkeit im April liegen, der für die Verbandsmeisterschaften muß in der zweiten Hälfte des Monats September sein.

Nun auch mit Matthäus, Markus, Lukas und Johannes

Der Zeitschrift „stern“ (Nr. 9/73) entnehmen wir:

„Ein Kartenspiel mit Bildmotiven und Zitaten aus dem Neuen Testament ist der neue Hit der amerikanischen Spielwaren-Industrie. Die herkömmlichen Farben Kreuz, Pik, Herz und Karo sind durch die Symbole der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes ersetzt: Mensch, Löwe, Stier und Adler. So zeigt der König mit dem Löwen (Herz-König) die Kreuzigung Christi. Das fromme Blatt erlaubt alle Spielformen vom Skat bis zum Poker.“

Vor 40 Jahren . . .

. . . erhielt das Skatgericht in Altenburg diese Anfrage:

„Vier Skatspieler aus Süddeutschland bitten maßgebliche Prominente der Skatstadt um Nachricht, ob Skat rechts oder links herum gespielt wird.“

. . . schlug ein Skatfreund aus Bremen vor, Skat mit 33 Karten zu spielen. Ein fünfter Bube sollte das Spiel beleben. Drei Karten waren als Skat zu legen. — Möchte man nicht heute doch gern einmal drei Karten in den Skat senken?!

. . . inserierte ein Skatfreund in der früheren Verbandszeitschrift „Der Alte“:

„Welcher Skatbruder ist in der Lage, eine Wollfabrikfirma zu nennen, die Schafwolle gegen Strickwolle eintauscht? Antwort erbeten an . . .“

. . . forderte Skatfreund Hermann Dathe, der Vorsitzende des 1. Plauerer Skatvereins, Plauen im Vogtland, vom Deutschen Skatverband die Einführung von Serien mit 48 Spielen.

Junger 1. Osnabrücker Skatclub enorm aktiv

Als 1648 in Osnabrück der Westfälische Friede geschlossen wurde, wußte noch niemand etwas vom Skatspiel. Und nach dem unbefriedigenden Anfang des ersten Altenburger Skattisches dauerte es immerhin noch nahezu 160 Jahre, bis 4 Osnabrücker Skatfreunde am 12. Januar 1968 mutig den „1. Osnabrücker Skatclub“ aus der Taufe hoben. Im Laufe der Zeit auf 12 Mitglieder angewachsen, entwickelte der Klub unter der Leitung seines rührigen Vorsitzenden Dieter **Scheer** eine beachtenswerte Initiative sowohl im Skatverbandsleben als auch in der Werbung für den Einheitsskat.

Schon 1970 übernahm der Klub die Ausrichtung der Norddeutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf. Mit 625 Teilnehmern hatte der Veranstalter ein volles Haus zu verzeichnen. Dank der ausgezeichneten Organisation nahm die Meisterschaft, über die ausführlich in der örtlichen Presse und auch im Fernsehen berichtet wurde, einen glänzenden Verlauf.

Im Herbst 1970 spielten die Klubmitglieder auf dem Marktplatz in Osnabrück gegen Politiker und Sportler. Hier wurden 320,- DM erspielt, die dem Osnabrücker Zoo zur Verfügung gestellt wurden. Außerdem ging es um 20 Flaschen Wein, die der Klub gewann und einem Altersheim überließ. Zur Erinnerung an dieses Turnier stifteten die Politiker dem Klub einen Wimpel. Wie sie Klubmitgliedern gegenüber äußerten, hat es ihnen sehr gut gefallen, nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes zu spielen. Auch über diese Veranstaltung informierten Presse und Fernsehen die Öffentlichkeit.

Im Jahre 1971 wurde in Osnabrück der zweite Skatklub gegründet. Im Frühjahr 1972 gelang es dem Klubvorsitzenden Scheer, einen Kurgast-Skat in Bad Iburg auf die Beine zu stellen. Jetzt finden dort regelmäßig Turniere für Kurgäste und Hobby-Skatspieler statt. Gespielt wird selbstverständlich nach den Regeln des DSKV. Dieter Scheer hofft, daß sich die Iburger Skatfreunde in absehbarer Zeit dem Deutschen Skatverband anschließen werden; sie würden der dritte Skatklub im Raum Osnabrück sein.

Auch in Telgte wird von Dieter Scheer eine Gruppe von Skatfreunden betreut, die sich wahrscheinlich auch dem DSKV anschließen werden. Skatfreund Scheer meint: „Vielleicht wird es mir dann eines Tages gelingen, die Verbandsgruppe 45 zu gründen und damit den Kreis der Verbandsgruppen zu schließen.“

Bereits 1972 rüstete der 1. OSC zur abermaligen Ausrichtung einer Regionalmeisterschaft. Diesmal ging es um die Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf, die 280 Teilnehmer verzeichnete. Geschickte Leitung und ein fleißiger Helferstab waren auch hier der Grundstein für eine mustergültige Veranstaltung.

Am 24. September 1972 führte der Klub erstmalig das Hansa-Linien-Turnier durch, das für alle Skatspieler offen ist und jährlich wiederholt werden soll. Sinn dieses Turniers ist, den Einheitsskat weiter zu verbreiten. Unterstützung hat der Klub durch die Stadt Osnabrück, die einen Wanderpokal mit der stattlichen Höhe von 47 cm zur Verfügung stellte. Selbstverständlich waren auch bei diesem Turnier wieder Presse, Rundfunk und Fernsehen anwesend.

Diese Höhepunkte einer fünfjährigen Vereinsgeschichte lassen erkennen, daß die Klubmitglieder des 1. OSC mit Begeisterung Gemeinsinn pflegen. Wieviel Idealismus und Arbeit stehen hinter dieser Aktivität!

Werbt für den Deutschen Einheitsskat

Die April-Ente brütete

Der aufmerksame Leser hat sicher gleich erkannt, daß im April-Heft wieder einmal eine Ente nistete. Ihr Gelege hatte sie diesmal auf Seite 5 in dem Artikel „Ehrenvolle Aufgabe für Werner Lüdemann“. Wenn auch alles das, was über Brunnenstifter Albert Steudemann berichtet wurde, der Wahrheit entspricht, so sind die weiteren Ausführungen über die angebliche Gründung eines Indonesischen Skatbundes und die Schriftführer Lüdemann angedichtete Reise doch nur ein Aprilscherz.

Kommentar aus dem Hause Lüdemann: „Gott sei Dank!“

Richtlinien

für die Durchführung der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf

1. Teilnahme

Satzungsgemäß steht allen Mitgliedern des DSKV die Teilnahme zu. Da es sich jedoch um eine Mannschaftsmeisterschaft handelt, sind Einzelmitglieder **nicht** startberechtigt. Die Mannschaften können nur aus Mitgliedern **eines** Klubs gebildet werden. Die Zusammensetzung der Mannschaften bleibt den Klubs überlassen. Diese können Damen-, Herren- oder Gemischtmannschaften sein. Die Mannschaften tragen die Klubnamen und werden laufend nummeriert, ohne daß damit eine Klasseneinteilung geschieht.

Die Zusammensetzung der Mannschaften ist nicht an Personen gebunden, sie kann bei einer Austragung der Vorrunde, die sich **über mehr als einen Spieltag** erstreckt, von Spieltag zu Spieltag geändert werden. Bei einer Austragung der Vorrunde an **einem** Spieltag und **in allen Serien der Endrunde** darf die Mannschaftsaufstellung nicht geändert werden.

Die Anzahl der berechtigten Mannschaften an der Vorrunde ergibt sich aus der Mitgliederzahl eines jeden Klubs, also für je 4 Mitglieder eine Mannschaft.

2. Vorrunde

Die berechtigten Mannschaften der Klubs tragen innerhalb der Verbandsgruppen die Vorrunden aus. Es sind mindestens 240 Spiele auf Spiellisten und mit Spielkarten des DSKV am Vierertisch auszutragen. Die Spiellisten mit den Ergebnissen müssen bis zum Abschluß der Endrunde aufbewahrt werden.

Die Durchführung der Vorrunden übernehmen die Verbandsgruppen.

3. Endrunde

Teilnahmeberechtigt an der Endrunde ist jeweils eine Mannschaft für je 100 Mitglieder jeder Verbandsgruppe; für einen verbleibenden Rest von 50 und mehr Mitgliedern kann eine weitere Mannschaft teilnehmen.

Beispiel:

Verbandsgruppe 23 hat 150 Mitglieder, sie stellt 2 Mannschaften;
Verbandsgruppe 41 hat 789 Mitglieder, sie stellt 8 Mannschaften;
Verbandsgruppe 62 hat 412 Mitglieder, sie stellt 4 Mannschaften;
Verbandsgruppe 75 hat 118 Mitglieder, sie stellt 1 Mannschaft.

Der Stichtag für die Errechnung der Anzahl der teilnehmenden Mannschaften ist gleich dem Stichtag für die Errechnung der Teilnehmerzahl an der Einzelmeisterschaft des Vorjahres.

Die Endrunde der Mannschaftsmeisterschaft findet nach Möglichkeit im April eines jeden Jahres statt.

Um die Durchführung der Endrunde im Stil der Einzelmeisterschaft kann sich jede Verbandsgruppe bewerben. Die Meisterschaft wird zwar wie die regionalen Mannschaftsmeisterschaften und die Deutsche Verbandsmeisterschaft ausgeschrieben, jedoch ausschließlich von der Verbandsleitung vergeben. In der Endrunde sind 6 Serien zu je 48 Spielen auszutragen. Samstags werden 4 Serien gespielt. Die am Sonntag auszutragenden restlichen zwei Serien werden am Vormittag durchgeführt, die Siegerehrung erfolgt sonntags gegen 15.00 Uhr.

Für die Endrunde übernimmt die Verbandsleitung die Spielleitung und Organisation sowie die Anschaffung der Ehrenpreise. Spiellisten und Kartenspiele werden ebenfalls vom Verband zur Verfügung gestellt. Am Samstag erhält jeder Teilnehmer unentgeltlich ein Abendessen.

Etwas Unklarheiten bei der Vorbereitung zu dieser Meisterschaft sind möglichst schriftlich mit der Verbandsleitung zu klären.

Seine Alte hat telefoniert...

Vor Jahren verbrachte Skatfreund Karl Kraft seinen Urlaub in einem kleinen schwäbischen Dörfchen, in das unser schönes Skatspiel auch schon Eingang gefunden hatte.

An einem Abend brannte im Dorfkrug nach Mitternacht noch das Licht. Das ganze Dorf war schon zur Ruhe gegangen. Aber am Kartentisch ging es noch rund. Der Schorsch, der Karle und der Fritz spielten einen zünftigen Skat. Man hörte nur: „18 – 20 – 2 –“ oder „Herz bediena, Trumpf

isch gschpielt...“ So ging es hin und her. Auf einmal klingelte im Nebenzimmer das Telefon. Der Wirt kam an den Skattisch und sagte: „Du, Schorsch, dei Alte will mit dir schwätza. Komm, gang schnell an'n Apparat!“ –

Als der Schorsch wiederkam, nahm er sein Blatt wieder auf. Er sagte nichts. Aber die Konzentration war weg. Sein Spiel wurde schlecht. Nach kurzer Zeit warf er die Karten auf den Tisch und sagte ärgerlich: „Des isch schad, daß i heim muß! Aber mei Alte hat grad telefoniert, daß onser Heustadel brennt...“

Werbt für den deutschen Einheitsskat

Auflösung der Skataufgabe Nr. 166

Im Skat lagen zweimal Karo, die weitere Kartenverteilung ergibt sich aus dem Spielverlauf:

1. V. Kreuz-7, M. Karo-Bube, H. Pik-As	- 13
2. M. Pik-7, H. Pik-Dame, V. Kreuz-As	+ 14
3. V. Kreuz-8, M. Herz-Bube, H. Herz-As	- 13
4. M. Herz-7, H. Herz-Dame, V. Kreuz-10	+ 13
5. V. Kreuz-9, M. Pik-Bube, H. Pik-10	- 12
6. M. Pik-8, H. Pik-9, V. Kreuz-König	+ 4
7. V. Karo-As, M. Karo-Dame, H. Karo-9	+ 14
8. V. Karo-10, M. Kreuz-Bube, H. Herz-10	- 22

Damit hatten die Gegenspieler 60 Augen erreicht und das Spiel zu ihren Gunsten entschieden. Sie brauchen sich aber auf diesen Erfolg nicht einzubilden, denn nicht ihr Können, sondern die für den Alleinspieler einmalig schlechte Kartenverteilung hat das Spiel entschieden.

Man muß aber Mittelhand bescheinigen, daß er seine Karte ausgereizt hat, soweit er es verantworten konnte: Mit 4 Buben kann man auch bei einer so schlechten Beikarte, wie sie Mittelhand hatte, immer mindestens bis 45 reizen, ohne als Glücksritter angeprangert zu werden. Man kann immer damit rechnen, durch die Skataufnahme in einer Farbe mindestens 7 Trümpfe zu erlangen. Damit läuft man kaum Gefahr, in Trumpf einen Stich abzugeben und auf 3 Fehlstiche allein wird man in den seltensten Fällen verlieren.

Skataufgabe Nr. 167

Mittelhand hat folgende Karten:

Pik-As, -Dame, -9, -8;
Herz-As, -Dame-, -8, -7;
Karo-As, -10.

Er reizt 18 an und erhält das Spiel. Im Skat findet er Karo-Dame und Kreuz-7.

Bei welchem Spiel hat der Alleinspieler die größten Gewinnaussichten und wie ist der Spielverlauf?

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.
Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:
Postscheckkonto Hannover Nr. 9769-306,
Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.
Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Neue Klubs

- 2000 Hamburg
Pik-As Mottenburg
- 2111 Reindorf
Nordheide
- 2800 Bremen
Tisch hat Recht
- 2801 Grasberg
Skatfreunde
- 2820 Bremen-Farge
Zum Grünen Jäger
- 2860 Osterholz-Scharmbeck
Nur nicht passen
- 2900 Oldenburg
Alte Flaschen
Zum Stammtisch
- 2901 Rastede
Groode Froet
- 3000 Hannover
Kleine 18
- 3014 Misburg
Skatklub
- 3051 Dedensen
Skatklub
- 3330 Helmstedt
Kasseler Hof
- 4100 Duisburg
Beste Jungs
Skatbrüder Marxloh
- 4354 Datteln
Karo-7
- 4618 Kamen
Südkamener Buben
- 4713 Bockum-Hövel
Unser Hobby
- 4760 Werl
18 – passe

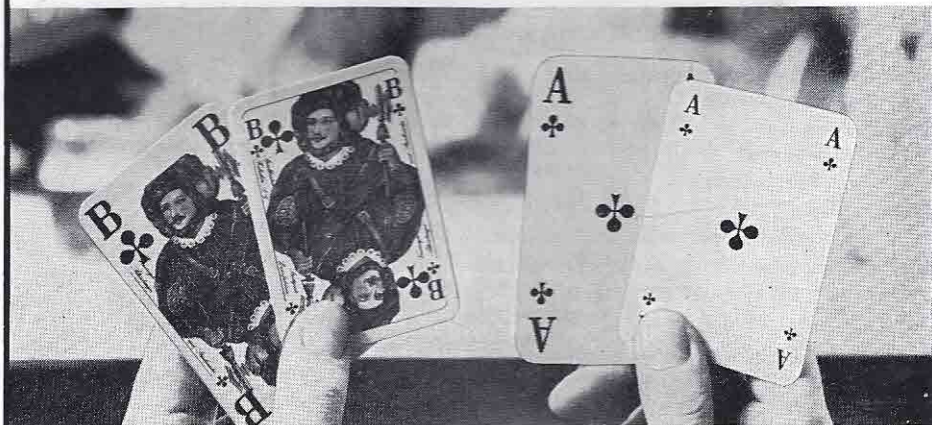
- 4975 Eidinghausen
Herz-Lenchen
- 5100 Aachen
Pik-As II
- 5182 Weisweiler
Geschulte Jugend
- 5190 Stolberg
Pik-As
- 5500 Trier
Karo-7
Moselland
- 5501 Rodt
Pik-As
- 5558 Schweich
Karo-7 IsseI
- 5569 Dreis
Kreuz-Bube Dockweiler-Dreis
- 5770 Arnsberg
Skatfreunde
- 5910 Kreuztal
Kreuztaler Buben
- 6080 Groß Gerau
Woogsdamm
- 6092 Kelsterbach
Falsch gedrückt
- 6831 Altlußheim
Herz-Dame
- 7801 Opfingen
Tuniberger Buben
- 7831 Sexau
Schwarzwälder Buben

Der Deutsche Skatverband
heißt die neuen Klubs in seinen Reihen
herzlich willkommen
und wünscht ihnen allezeit

„GUT BLATT!“

Die Verbandsleitung

**Deutschlands
erste
Kartenspiele
für Senioren
sind da!**



**...alle mit dem besonders
großen Randzeichen**



Vereinigte Altenburger und Stralsunder
Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft
7022 Leinfelden bei Stuttgart